

KAB – Reise in die Steiermark vom 26. – 30. August 2018

Reiseresümee von Edgar Haseneder

-1-

Neuhof, Zeitlarn, Regensburg, Wörth,
sind Stationen, die der Bus anfährt,
um die Leute aufzulesen,
die gerne einmal fort gewesen.

Nach Kärnten will der Mann am Steuer,
doch Reinhold ist das nicht geheuer.
Er bleibt in seinem Willen stark!
Wir fahren in die Steiermark.

Admont ist das erste Ziel.
Bücher gibt es dort sehr viel.
70000 Folianten
In den Regalen standen.
2-mal mehr in den Archiven ruhen.
Die zu lesen, da hättest was zu tun!!

Schön geordnet nach Fakultäten,
lauter handgeschriebene Raritäten.
Die Bibel und was man kommentiert,
ist im Mittelpunkt platziert.
Nur wo die Treppe nach oben geht,
man vor ein paar Attrappen steht.

Viel Symbolik ist im Saal versteckt,
was auch unser Interesse weckt.
Überhaupt die ganze Bibliothek
Geht aus unserm Sinn so schnell nicht
weg.
Deckenbilder vom greisen Altomonte,
man sieht, dass er es ganz gut konnte.

Museen und so manche Schau
War zu bestaunen im Klosterbau.
Moderne Kunst, na ja wers mag.
Für viele eher eine Plag.
Die Werke unserer Zeitgenossen,
haben wir vielleicht noch nicht
erschlossen.
Da geht man halt zur Gotik hin,
die Bilder haben einen Sinn.
Dann Steine, Pflanzen viele Viecher
Und dazu liturgisch Tücher.
Die Kirche einst vom Brand zerstört,
zur Richtung Neugotik jetzt gehört.

-2-

Da die Zeit nach Graz nicht eilte,
man in Rein ein wenig weilte.
Der Schmuck der Kirche war ein Zwang
Ihn zu würdigen mit Gesang.

Am 2. Tag war Graz Programm.
Mit dem Bus und etwas Tram
Kam man am Kunsthaus wieder zamm!
Viele findens nicht so toll,
andere sagen wundervoll.
Die Führung durch die große Stadt
Fand dann in zwei Gruppen statt.
Inge führte mit Bravour
Auf der 2mal2 ½ - Stunden Tour.

Die Insel in dem Fluss
Durchquerten wir zu Fuß.
Gebäude, Höfe und Arkaden,
Kirchen, Türme, Barockfassaden,
Burg, den Uhr-Turm und den Dom
Sahen wir herunteren und auch von om.
Lustig warn die Wendeltreppen,
die es nur gibt in noch zwei Städten.

Geschichte, Industrie, Universitäten
Und alles was die Grazer noch gern
hätten,
erfuhren wir aus erster Hand.
Rundherum sehr interessant.
Bis am Schluss der Kopf uns raucht.
Auf jeden Fall: wir warn geschlaucht.

Schloss Eggenburg am 3. Tage!
Ein Muss! Gar keine Frage.
Es ist auch Erbe von der Weltkultur.
Barokoko ganz einfach pur.
Im Prunksaal Decke, Wände wimmeln
Voll von Göttern der antiken Himmeln.
Ob essen, trinken, spielen, tanzen,
schlafen –
Jedes Zimmer dieses Grafen
war motivisch ausgemalt.
Frage: Wer hat das bezahlt?

Und alles ist noch gut erhalten.
Alle Zeiten, die warmen und die kalten,
haben die Bilder unbeschadet überlebt.
Was den Wert erheblich hebt.
Der Kalender führte auch Regie.
Wir erfuhren alles, auch das „Wie“!
Fenster, Räume, Türen sind kalendarisch eingeteilt.
Das aufzuzählen führte jetzt zu weit.
Darum verlassen wir diese Herrlichkeit.

Der Schöckl ist ein netter Berg.
Gemütlich man nach oben fährt.
Doch oben Attraktionen warten:
Sommerrodeln, Klettergarten,
Disc-Golf und paragliten,
Gipfelkreuz auf beiden Seiten,
Kühe weiden, Mountainbiker,
jedoch keine Extrem-Hicker.
Wir zogen gemütlich eine Runde,
saßen in der Wirtschaft eine Stunde.
Da der Blick nach Graz diffus,
ging's bergab – jedoch nicht zu Fuß.

Am 4. Tag ging es zuerst um Bier und Wein,
der eine wahr, das andere rein.
Wir wurden drüber aufgeklärt
und was man in der Bibel dazu erfährt.
Heut war das Grazer Umland dran,
drum erst nach Stainz wir fahrn.
Die Dame von der Info-Stelle
Macht für uns eine nicht zu schnelle
Führung durch die kleine Stadt,
die ein bisschen was zu bieten hat:
Schlosshof, Gewerbe, Treppe,
Bürgermeister,
Rathaus, Rosewein, Schilcher heißt er.
Johann, diesen Erzherzog,
es auch in diese Ortschaft zog.
Oberhaupt war er überdies,
was man in Stein gehauen liest.

Dann waren wir beim Flascherlzug.
Dampf hatte er und das genug.
Doch sind wir nicht aufgesessen.
Wir hatten alle das Flascherl vergessen.

In Herbersdorf der Ölmüller
War dann noch der wahre Prüller.
Was er erklärte, demonstrierte,
Leidenschaft man verspürte.
35 Kürbis gehen von hinnen,
einen Liter Öl zu gewinnen.
Als Ausschläger, verkündet er stolz:
„Bei Lembke ein Schweinchen ein volls!“
Die Supp im Keller und der Wein
Schmeckte allen wirklich fein.

Ab nach Leibnitz und Seggau
Zum ehemaligen Bischofsbau.
Zu besuchen sind Kapellen,
Bischofsgemächer,
Ein Blick über Leibnitz's Dächer.
Ein Blick hinab ins Sausaltal,
Rebengärten überall.
Der Ton der „Liesl“ ein reines As.
Ja das wars.

Ach ja, da war dann noch der Keller,
wos Wein gab ohne Gebäcksteller.
Liturgisch klein sollt das Quantum sein.
Drum nannten sie ihn auch Messwein.
Doch in den hohen alten Gewölben
Schlürften wir denselben

Ohne Meditation
stahlen wir uns am 5. Tag davon.
Am Bauernmarkt noch Stipvisite.
Gekauft hat jeder dritte.
Paradeiser, Obst, Gemüse
Hin und wieder auch das Süße,
Beeren, Pilze, Erdäpfelwurst,
auch etwas gegen den Durst,

Kürbisse groß und klein,
Fleisch und Würste von dem Schwein,
fanden wir an vielen Ständen
bevor wir den Besuch beenden.

Kremsmünster ist'ne Führung wert,
weil man davon noch lange zehrt.
Gegründet vom St. Bernhard-Orden
Ist es riesengroß geworden.
Auch der Kelch des Tassilo
Steht da rum, halt irgendwo.
Zu sehen ihn, wir nicht schafften,
ich glaub, man kann's verkraften.
Jedoch den Astronomen-Turm
Erklommen wir im Sturm.
In ihm steckt Wissenschaft antik:
Vom Diamant bis zur Spinne in Aspik.
Von Stock zu Stock man aufwärts
strebt
Und immer wieder Neu's erlebt.
Interessant die Wetterdokumente
Aufgezeichnet der letzten Jahrzehnte.
Erdbeben zeichnet auf ganz brav
Ein empfindlicher Seismograph.
Bis man schließlich ankommt bei den
bekannten
Beobachtern der Erdtrabanten.

Ein Blick zur Kirche noch zum Schluss
Ist für viele auch Genuss.

Ich glaube, dass ich für Sie spreche
Und dabei kein Tabu breche,
wenn ich dem Walter Danke sage,
der uns nun die 5 Tage –
und ich glaube er machte es stark –
kutscherte durch die Steiermark.

Dank auch dem großen Meister,
Reinhold – glaub ich – heißt er,
organisierte ohne Fehl und Tadel,
steigt auf in den KAB – Adel.

